



Bild: Der neue Diözesanvorstand; Stefan Erhard (links) & Carlos Brettschneider (rechts)

Weiter geht's

Am 25. Juli wurde eine außerordentliche Diözesanversammlung abgehalten. Nachdem mit **Anja Bierling** und **Andreas Sang** gleich zwei Vorstandsmitglieder ausgeschieden sind, mussten neue Vorstände gefunden werden. Nach 1300 Tagen hat Anja eine neue Herausforderung angenommen und widmet sich nun ihrer Familie, die Zuwachs bekommen hat. Andreas hat schon im Mai eine neue Stelle angetreten und wir haben ihn am Georgstag verabschiedet. Auf der Sitzung wurde **Carlos Brettschneider** im Amt als Vorsitzender bestätigt. Als Kurat konnte **Stefan Erhard** (im Bild links) gewonnen werden. Auch er wurde einstimmig gewählt. In der nächsten K-P werden sich die Beiden vorstellen.

Aber auch die Planungen für die Sommeraktivitäten sind ziemlich abgeschlossen. 12 Rover fahren zum Weltjugendtag nach Lissabon. Weitere Pfadfinder besuchten das Jamboree in Südkorea. Viele Sommerlager wurden durchgeführt, das Pfadfinderleben ist somit wieder in vollem Gange. Wir sind in der glücklichen Lage, all das unterstützen zu können – Dank eurer Mitgliedschaft und Spendenfreudigkeit.

Auf Wunsch der Aktiven in der Diözesanleitung veranstalten wir heuer unsere Mitgliederversammlung zusammen mit der Diözesanversammlung, die zur gleichen Zeit im Jugendhaus St. Anna in Thalhausen bei Freising stattfindet.

Übrigens kann die aktuelle K-P jeweils von unserer Homepage (siehe S. 2) heruntergeladen werden. Dort besteht auch die Möglichkeit, online einen Mitgliedsantrag auszufüllen und an uns zu senden. Wir freuen uns auf jedes Neumitglied.

Wir können stolz darauf sein, einer solch lebendigen und aktiven Organisation, wie sie die Pfadfinder darstellen, beistehen zu können.

Euer Richard

Nachtrag zu K-P 98 – „Mein erstes Zeltlager“

Die Bilder zeigen das Landeslager 1951 auf der Georgswiese im Isartal.



Fotos von Sebastian Karl (Waste)

Jamboree 2023 in Südkorea

Das alle vier Jahre stattfindende World Scout Jamboree hat diesmal für jede Menge Schlagzeilen gesorgt. In erster Linie durch das extreme Wetter – starke Regenfälle, dann Hitze mit unerträglich hohen Temperaturen und die nicht vorhandenen Abkühlungsmöglichkeiten. Das hat nach einigen Tagen zur Abreise der Kontingente aus Großbritannien und den USA geführt. Obwohl sich die Verantwortlichen sehr bemüht haben, die Situation zu entschärfen. Es wurden klimatisierte Fahrzeuge (Busse) bereitgestellt und überall Eiswasser sowie Obst verteilt. Die Jugendlichen waren zwar nicht in Gefahr, aber bei der Großveranstaltung kam es dennoch bei manchen zu Kreislaufproblemen. Es waren deutsche Ärzte vor Ort, die sich um die Jugendlichen kümmerten. Eine große Herausforderung!

Dann näherte sich zu allem Überfluss noch ein Taifun, sodass das Lager aufgelöst werden musste und die Teilnehmer auf Schulen und andere (vorübergehende) Unterkünfte in Seoul verteilt wurden. Im Stadion von Seoul gab es aber trotzdem noch die große Abschlussfeier mit Popkonzert. Das deutsche Kontingent, mit ca. 2.200 Teilnehmer eines der größten auf diesem Jamboree, ist nicht vorzeitig abgereist.

In unserer nächsten Kontakt-Post werden wir den Bericht der Mitgereisten aus unserer Diözese abdrucken – sobald sie sich wieder erholt haben.



Überlegungen zum guten Pfad

Von Sepp Heringer

Als Jahrgang 1941 bin ich mitten im 2. Weltkrieg geboren, kurz nach dem Angriff auf Russland. Das hat dazu beigetragen, dass ich entschieden ein Leben lang gegen den Krieg und für den Frieden gearbeitet und dem Osten Europas aufgrund der Folgen der jüngeren Geschichte stets Wertschätzung entgegengebracht habe. Das hat auch meine Pfadfinderarbeit mitgeprägt. Die Kriegsnot war es auch, die mich in meiner Kindheit von Rosenheim weg ins Allgäu auf den Bauernhof meines Onkels zog. Ich wollte Bauer werden, damit das „tägliche Brot“ sicher war, und weil ich seit eh und je großes Interesse an der Natur hatte. Die lernte ich als Bauernbub mit viel direkter Pflanzen- und Tiererfahrung bestens kennen und dies füllte die „Batterien“ für meinen Beruf und auch für die Pfadfinderarbeit. Zudem wuchs die Sehnsucht nach dem großen Ganzen in dieser Zeit. Ich entsinne mich noch, wie ich am Bannwaldsee bei Füssen auf dem Feld arbeitete und wie auf der Straße Pfadfindergruppen auf Fahrrädern wimpelflatternd an mir vorbeifuhren.

Wieder in Rosenheim bei meinen Eltern war bereits mein großer Bruder Michael bei den Pfadfindern – sehr bald auch ich. Mit Zeltplanen, Decken, Feldgeschirr usw. aus Wehrmachtsresten und US-Utensilien fuhr ich aufs erste Zeltlager. Ich lernte Freunde fürs Leben kennen und viel Pfadfinderisches dazu, denn zu jener Zeit waren Knoten, Morsen, Lagerbau, Erste Hilfe, Gitarrenspiel usw. wichtige Inhalte unseres Bubenlebens. Die Pfadfinderkünste wurden regelmäßig und stufenweise bis zum 1. Grad geprüft. Unsere Sippe Greif war bald die beste im ganzen Gau.

Auf einem Lager an der Isar 1961 besuchte uns Dr. Alexander Lion, der persönlich von Baden-Powell 1906 das Buch „Scouting for Boys“ zur Übersetzung bekommen hatte. Er führte erstmals den Namen „Pfadfinder“ ein und gilt als Begründer der deutschen Pfadfinderbewegung. Fleißig sammelten wir bei Aktionen Alteisen, Lumpen und Flaschen für die große Welt der Scouts, die wir in Südamerika und anderswo wussten. 1963 kam mit dem deutsch-französischen Freundschaftsvertrag von Adenauer und De Gaulle der wechselseitige Jugendaustausch in Schwung. Lager in den Pyrenäen, am Simsee usw. machten uns zu überzeugten jungen Europäern. Leider teilte der Eisener Vorhang nach Osten unseren Kontinent. Da kam 1968 Hoffnung auf. Den „Prager Frühling“ nutzten wir Rover zu einem Wanderlager in der Slowakei, zusammen mit einer dortigen Jugendgruppe. Das Lager endete abrupt durch den Einmarsch der Roten Armee. Trotzdem kamen alle heil nach Hause, die Kontakte und die Sehnsucht nach einer freien Welt ohne Grenzen blieb. 1976 kam ich beruflich zur Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege nach Laufen. Leider war dort eine Pfadfinder-Epoche zu Ende gegangen. Es galt ein Vakuum zu füllen. Pfarrer Brandstetter bat – ich wohnte ja im Dekanshof – mich ein wenig um die „herrenlosen“ Ministranten zu kümmern. Ich tat dies in bewährter Weise; die Pfadfindermethode „zündete“ auch hier und ließ nach und nach den Stamm erblühen. Die Aktivitäten waren außerordentlich zahlreich. Einführung der Sternsingerei, Weihnachts- und Osterspiele, 3. Welt-Camps, Uferbau am Abtsee, klassische Sommerlager der

Reihe nach und rund um uns herum in den Nachbarländern. 1989 „schlupften“ wir Laufener Scouts durch den Eisernen Vorhang nach Ungarn und halfen der dort noch verbotenen Pfadfinderei auf die Füße. Währenddessen löste sich der „Vorhang“ auf – seitdem ist der europäische „Nahe Osten“ von Ungarn, Slowenien, Polen und Tschechien voll mit uns in freundschaftlicher Beziehung. Die „Chronik 40 Jahre“ berichtet viel darüber.

Erwähnenswert ist auch die Umweltmedaille, die die Laufener DPSG für ihre zahlreichen Engagements auf dem Umweltsektor 1997 vom Bayerischen Umweltministerium verliehen bekam.

Was sagt nun ein „alter Hase“ auf der Weltwiese der Pfadfinderei zu all dem Vergangenen und Zukünftigen? In den letzten Jahrzehnten ist viel geschehen, das uns mit Freude und auch ein wenig mit Stolz erfüllen darf. Wie soll es weitergehen auf guten Pfaden durch das noch junge und so fordernde 3. Jahrtausend?

„Ich glaube, dass Gott uns in diese spaßige Welt hineinschickt, um glücklich zu sein und das Leben zu leben. Glück kommt aber weder von Reichtum, noch von Erfolg in der Karriere, noch von Zügellosigkeit. Ein Schritt zum Glück ist es, sich in der Jugend gesund und hart zu erziehen, damit man später lebensstauglich wird“ (Baden-Powell).

Diese unternehmungsfreudige Selbstdisziplin ist etwas, das im Zeitalter „wo alles geht, bis nichts mehr geht“, nicht leicht zu üben ist. Umso mehr ist eine souveräne Pfadfinder-Haltung, die weiß, was sich gehört - dem üblichen „trendy-sein“ deutlich überlegen. B.P. schreibt weiter: „Aber der eigentliche Weg, glücklich zu werden ist der, andere Menschen glücklich zu machen. Versucht es und macht die Welt ein wenig besser, als ihr sie vorgefunden habt...Haltet fest an eurem Pfadfinderversprechen... Gott möge euch dazu helfen“.

Ja, wir wollen als Pfadfinder die Welt verbessern, damit es uns, den Nachbarn und allen Menschen, auch jenen, die nach uns kommen, gutgeht auf der Erde, die allen gehört. Der Wahlspruch „Allzeit bereit“ und die tägliche „Gute Tat“, das „Gut Pfad“ ist auf dieses Ziel hin ausgerichtet. Zu den sozialkulturellen Aufgaben kommt verstärkt die Natursorge hinzu, denn die Welt als Lebensgrundlage ist ernstlich gefährdet und in stürmische Bewegung geraten. Deshalb rate ich den jüngeren Pfadis dringend: Setzt euch für Völkerverständigung ein, versucht, Kinder und Jugendliche der Zuwanderer in eure Reihen aufzunehmen, engagiert euch für eine lebenswerte Mitwelt und übt dies in euren Gruppenstunden und prägend auf euren Zeltlagern ein. Hier könnt ihr beispielhaft eine soziale und ökologisch geglückte Welt ohne die „Altlast“ der Alten bauen. Vergesst die Pfadfinderkünste und die gute Handarbeit nicht! Denn durch sie kann man „begreifen“ und auf den Lagertürmen „die Welt verstehen und überblicken“ lernen.

Damit ihr Kraft und Mut für all eure guten Taten findet, vergesst Gott als den Schöpfer und seinen heiligen „Treib-Geist“ nicht! Guy de Larigaudy, ein „Grand Esprit“ der Scout de France rät: „Aus dem Leben ein Gespräch mit Gott machen!“ ER ist immer „allzeit bereit“ für euch. Geist und Seele mit guten Gedanken kann man als „geistiges Handy“ nützen zum Kontakt-Halten „nach oben“ – in allen Lebenslagen. Ich hab das oft ausprobiert, es funktioniert. Mit dieser „NaviFührung“ geht auf große Fahrt - ihr findet bestimmt ein glückliches Ziel und Leben.

„Gut Pfad“ wünscht von ganzem Herzen Euer altes „Stamm-Stück“, Sepp Heringer.